

# Quartier Backnang-West Expertenworkshop #4

Innovative Bautechniken, Energie, Nachhaltigkeit

Dialogreihe zur Internationalen Bauausstellung  
2027 der StadtRegion Stuttgart (IBA'27)

**DOKUMENTATION**

**EXPERTENWORKSHOP #4**

Freitag, 13.12.2019  
famfutur Backnang



**BACKNANG** <sup>BK</sup>  
Die Murr-Metropole

## **Inhaltsübersicht**

<b>Kontext und Ziel der Veranstaltung .....</b>	<b>4</b>
<b>Rahmenbedingungen und Zwischenfazit .....</b>	<b>5</b>
<b>Leitvision – Entwurf.....</b>	<b>10</b>
<b>Ergebnisse.....</b>	<b>14</b>
Reflektion und Beratung der Impulse aus dem Bürgerdialog .....	14
Ergebnisse der vertiefenden Arbeitsphase.....	17

## **Personen**

Moderation: Generationen. Dialog. Zukunft. e.V.

- Dr. Christine Dörner
- Christoph Weinmann

Teilnehmende:

- Vertreter\*innen der Stadt Backnang
- Bürgervertreter
- Vertreter der IBA GmbH
- Eigentümer im Gebiet oder deren Interessensvertreter
- Eingeladene Experten aus den Bereichen Energiewirtschaft, Bauen sowie Nachhaltigkeit

## **Ort und Zeit**

fam futur  
Theodor-Körner-Straße 1  
71522 Backnang  
13.12.2019  
9 - 17 Uhr

## **Dokumentation**

Eva Kimmig  
(Generationen.  
Dialog. Zukunft. e.V.)

# Veranstaltungsablauf



## Programmübersicht

08:30 – 09:00

### Ankommen & entdecken

Begrüßung, Ankommen, Eindrücke Prozess & Gebiet, Zeit für Austausch bei Kaffee/Tee

09:00 – 10:00

### Framing / Grundsätzliches

1. Einführung Baudezernent Setzer / Vorstellungsrunde
2. Infos zu Ablauf, Zielen & Vorgehen, G.D.Z.
3. Blick auf bisherigen Prozess, Rahmenbedingungen & Ergebnisse; G.D.Z. + Stadt
4. Blick auf den Bürgerdialog #4, Bürgersprecher\*in

10:00-11:00

### Backnang inside / Einblicke in das Gebiet

Geführter Rundgang durch das umgebende Gebiet mit Geschichten & Hintergründen aus Backnanger Sicht

11:00-12:00

### Vordenkervorträge:

Von der gemeinsamen Vision zu den Key Performance Indicators, Prof. Roland Dieterle (Spacial Solutions)  
Ausbildung 4.0 als erster Schritt zur volldigitalisierten Produktion, Sebastian Friling (Riva Engineering)  
Nachhaltige Energiegewinnungs- und Speichertechniken, Dr. Thomas Häring (Riva Engineering)

12:00-13:00

### Mittagsimbiss

13:00-16:00

### Moderierte Diskussion zur Entwicklung von Vorgaben für den Wettbewerb

- > Qualifizierung der Teil-Ergebnisse aus dem Bürgerdialog zur Formulierung von Zielvorgaben
- > Gesamtschau und Ableitung erster Erkenntnisse
- > Vorgaben, Ziele, Standards sowie Interessen/ Erwartungen der Beteiligten
- > Entwicklung von Lösungsansätzen für die nächsten Schritte & die Gestaltung des Wettbewerbsverfahrens

16:00-16:45

### Synthese - Ergebniszusammenfassung im Abschlussplenum

16:45-17:00

### Abschlussrunde

## Kontext und Ziel der Veranstaltung

### Über das Projekt

In Backnang-West soll im Rahmen eines IBA'27-Projekts bis 2027 auf vormals industriell genutzten Flächen ein neues urbanes Quartier mit hoher Dichte und Verbindung zum Stadtzentrum entstehen. Zeitgemäße Nutzungsmischungen mit Flächen für Kultur, Bildung, gemeinschaftliche Wohnformen, Handel und besonderen Freiraumqualitäten mit Bezug zum Wasser sollen auch die Attraktivität des bestehenden Stadtzentrums erhöhen.

### Prozessablauf in 3 Phasen

insg. 15 Monate

1. Dialogprozess mit Bürgern und Experten (Dialogherbst)
2. Zweistufiger städtebaulicher Wettbewerb
3. Konkurrenzverfahren für die Bebauung von Baufeldern

Die heutige Veranstaltung ist Teil des Dialogprozesses.

#### WORKSHOP MOBILITÄT GESAMTSTADT

Expertenworkshop als Vorbereitung der Beteiligungsphase.  
27.09.2019 – im Technikforum Backnang (9:00 – 17:00 Uhr)

#### BÜRGERDIALOG (jeweils 17:00 – 21:00 Uhr)

1. Sondernutzung + Nutzungsdichte und –mischung  
Mittwoch, 25.09.2019 (Technikforum Backnang)
2. Neue Wohnformen + Nachbarschaftsmodelle  
Dienstag, 15.10.2019 (Technikforum Backnang)
3. Öffentlicher Raum + Zugang zum Wasser + Mobilität  
Dienstag, 12.11.2019 (Technikforum Backnang)
4. Innovative Bautechniken + Energie + Nachhaltigkeit  
Dienstag, 03.12.2019 (Technikforum Backnang)

#### EXPERTENWORKSHOP (jeweils 9:00 – 17:00 Uhr)

1. Think Tank 1 - Sondernutzung + Nutzungsdichte und –mischung  
Freitag, 04.10.2019 (Technikforum Backnang)
2. Think Tank 2 - Neue Wohnformen + Nachbarschaftsmodelle  
Freitag, 11.10.2019 (Technikforum Backnang)
3. Think Tank 3 - Öffentlicher Raum + Zugang zum Wasser + Mobilität  
Freitag, 22.11.2019 (Technikforum Backnang)
4. Think Tank 4 - Innovative Bautechniken + Energie + Nachhaltigkeit  
Freitag, 13.12.2019 (famfutur, Theodor-Körner-Straße 1)

letzter von  
4 Experten-  
workshops

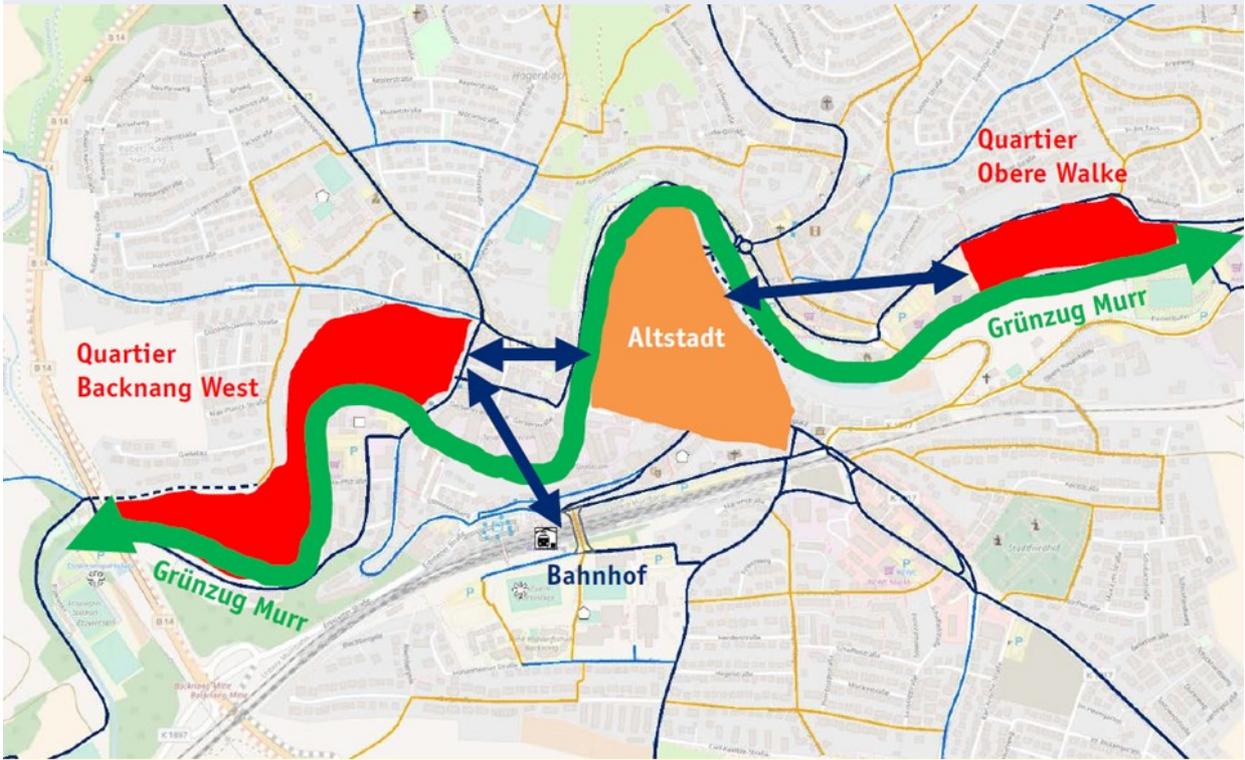
#### ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

Vorstellung und Zusammenfassung der Beteiligungsphase  
14.01.2020 im Technikforum Backnang (ca. 17:30 – 21:00)

### Ziel des Expertendialogs

- Qualifizierung und Konkretisierung der Ergebnisse des Bürgerdialogs #4 zu den Themen innovative Bautechniken, Energie und Nachhaltigkeit
- Erarbeitung von Kriterien für den Wettbewerb





## Steckbrief:

### Fläche:

Gesamtfläche:	ca. 15,8 ha
Straßen:	ca. 2 ha
Murr:	ca. 1 ha
Freiflächen:	ca. 4 ha
Siedlungsfläche:	ca. 8,8 ha

### Eigentumsverhältnisse:

Stadt:	ca. 58.439 m <sup>2</sup>
Privat:	
Eigentümer 1:	ca. 44.381 m <sup>2</sup>
Eigentümer 2:	ca. 34.751 m <sup>2</sup>
Eigentümer 3:	ca. 7.282 m <sup>2</sup>
Eigentümer 4:	ca. 6.812 m <sup>2</sup>
Eigentümer 5:	ca. 3.156 m <sup>2</sup>
Sonstige:	ca. 3.416 m <sup>2</sup>

### Aktuelle Nutzung:

Überwiegend gewerbliche Nutzung  
Leerstand  
Untergeordnet Wohnen



## Zwischenfazit Nutzung / Dichte:

- ca. 9 ha Bruttobaufläche
- Zielwert Region: 90 EW / ha (min.)
- (Vergleich BUGA 185 EW / ha – max.?)
- Nutzungsmischung  
Wohnen :  
Gewerbe/Kultur/Bildung  
2:1,
- Funktionierende  
Nahversorgung ab 3.500  
Einwohner
- Schrittweise Umnutzung
- Zielhorizont 10 – 15 Jahre



## Zwischenfazit Mobilität:

- Zentrale Parkierungsanlage am Ring (Multifunktionale Nutzung)
- Quartiersgarage(n)
- 2. Murrquerung
- Bündelung und attraktive Angebote entlang der Haltestellen (- Teil der öffentlichen Plätze)
- Kurze Wege im Quartier (Freizeit + Bildung)
- Sharingangebote als Teil der Baufelder von Anbeginn
- Radweg entlang der Murr/im Quartier



7

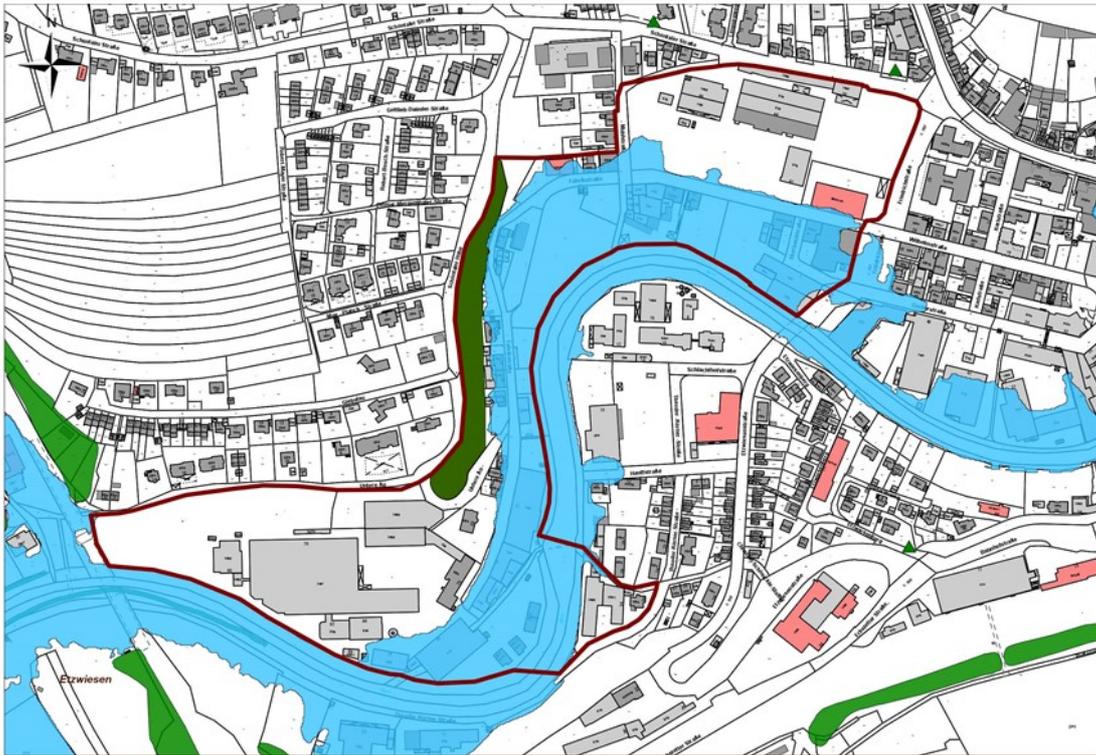
## Zwischenfazit Wohnformen:

Gemischte Wohnformen:

- Eigentumswohnungen
- Altersgerechte Wohnformen
- Quartierskonzepte
- Mietwohnungen
- Preisgebundenen Wohnraum
- ...
- Aber: Grundsatzbeschluss Gemeinderat notwendig



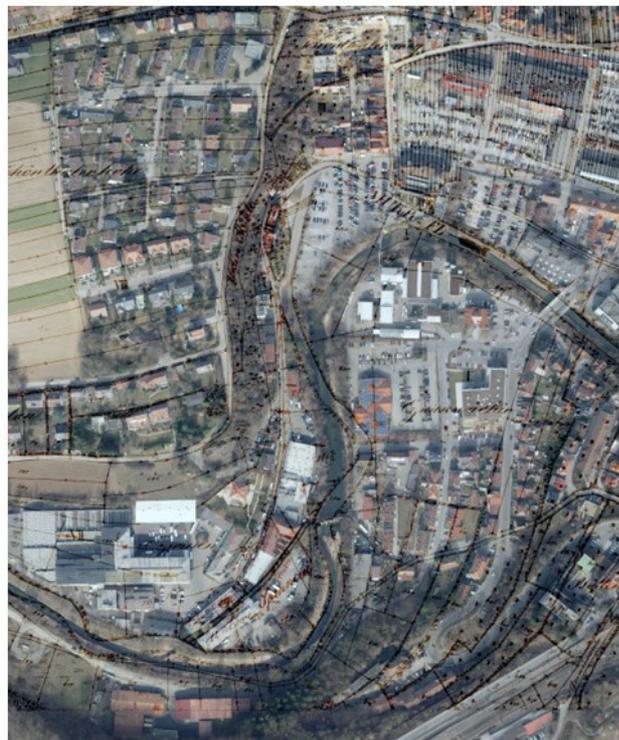
8



9

## Zwischenfazit Wasser / Freiraum:

- Murr wieder in den Vordergrund stellen
- Planfeststellungsbeschluss, bzw. Wasserrecht / Baurecht als rechtlicher Rahmen
- Radweg als begleitendes Element
- Berücksichtigung Gewässerdynamik und historische Flussläufe
- Weiterentwicklung mit Fachbehörden und Eigentümern notwendig
- Artenschutzinventar beauftragt -> In Wettbewerb zu berücksichtigen



10

## Leitvision – Entwurf

Auf Basis der bisherigen Bürgerdialoge wurde von Generationen.Dialog.Zukunft eine Leitvision entworfen, die die Ergebnisse aller bisher bearbeiteten Themenfelder umfasst und bündelt. Diese Leitvision wurde in der einführenden Phase der Veranstaltung vorgestellt.

### VISION QUARTIER BACKNANG-WEST

#### Grundsatz

Die Menschen - die Nutzerinnen und Nutzer stehen im Mittelpunkt. Die Planung ist an den menschlichen Bedürfnissen nach Licht, Luft, Sonne, Sicherheit und Gemeinschaft orientiert.

Backnang-West ist einzigartig – das was entsteht ist lokalspezifisch und knüpft an die Tradition des produktiven und aufgeschlossenen Geistes des Quartiers an, der die Stadt Backnang vorangebracht und mit der Welt verbunden hat.

Geplant wird flexibel: Die Planung ist nicht auf einen Punkt X als Endzustand gedacht, sondern auf ein wachsendes, lebendiges, sich veränderndes Ganzes – man könnte es ein „lernendes Quartier“ nennen.

Lasten und Pflichten sind zwischen den Eigentümer\*innen, Nutzer\*innen und der Öffentlichkeit fair verteilt.

Unterschiedliche Bedürfnisse zusammenzubringen ist komplex – gebraucht werden akzeptanzfähige Regelungen und individuelle Lösungen.

#### Das neue Stadtquartier ist bunt

Backnang-West ist ein lebendiger Stadtteil für alle Bevölkerungsgruppen

Die hohe Qualität des Quartiers ist, dass es sozial gut gemischt und kompakt gebaut ist. So wird aus Notwendigkeit eine Tugend. Es ist ein attraktiver Ort, der Wohnen, Gewerbe und Natur verknüpft

Es bietet Raum für Wohnen und Arbeiten in verschiedenen Facetten & Preisniveaus. Es gibt einen urbanen Nutzungsmix mit vielfältigen Kreativ-, Kultur-, Freizeit- & Gastronomienutzungen. Dadurch entstehen lebendige EG-Zonen. Die Planung bietet sowohl geschützte Räume für Ruhe und Rückzug als auch urbane öffentliche Räume, die durch Begegnung und Lebendigkeit gekennzeichnet sind.

Das Quartier ist gleichzeitig ein innovativer Bildungsstandort – als Ort für das Lernen in jedem Alter

### SOZIAL. ÖKOLOGISCH. INNOVATIV.

#### Wir bauen auf dem auf, was da ist

Der „erhaltenswerte Bestand mit Erinnerung an die Industriekultur erblüht neu und bietet Raum für Bildung, zum Ausprobieren verschiedener Nutzungen, Geschäftsmodellen und zum Wachsen für Existenzgründer wie auch für Kulturelles.

Das Jugendzentrum ist als soziokulturelles Zentrum ein zentraler Bestandteil von Backnang-West. Die Planung bietet Raum für das Jugendzentrum und die von diesem Ort ausgehende Energie und Aktivitäten.

Familienzentrum, Schulen und Kindergärten sind bereits vorhanden, gut untereinander vernetzt und ins Quartier eingebunden.

## VISION QUARTIER BACKNANG-WEST

### **Backnang-West ist inklusiv und integrativ**

Backnang-West ist „ein Ort, an dem sich alle willkommen fühlen“.

Bezahlbarer Wohnraum für alle: ein guter Mix von Eigentum, Mietwohnungsbau, Genossenschaftsmodellen und neuen Wohnmodellen, z.B. Selbstausbaumodellen garantieren soziale Durchmischung und passende Lösungen für alle.

Gemeinschaftliches und generationenübergreifendem Wohnen (Wahlfamilien-Prinzip) wird gefördert.

Die Infrastruktur ist wohnungsnah und barrierefrei gestaltet (medizinische Angebote, Versorgung, Dienstleistungen) für ältere Menschen und junge gleichermaßen.

Ein gutes Miteinander braucht Menschen, die es organisieren, Räume zum Treffen und differenzierte schön gestaltete Begegnungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb von Gebäuden. Dafür hat die Planung gesorgt.

### **Die Bebauung ist ökologisch anspruchsvoll, architektonisch schön und überraschend vielseitig**

Backnang-West zeigt eine spannende Verbindung von alt und neu. Neue Formen verbinden sich harmonisch mit den Gebäuden, die von der Tradition des Quartiers erzählen.

Backnang-West zeichnet sich durch flexible, vielfältig nutzbare und an veränderte Bedürfnisse anpassbare Gebäudekonzepte aus.

Die Gebäude tragen dem demografischen Wandel und dem Mix aus Wohnen, Arbeiten und Bildungsstandort Rechnung. Es gibt Wohngebäude mit sogenannten „Jokerräumen“: Werkstätten, Gästeräume, Büroräume und Coworking-Spaces für alle Bewohner/innen, Studierende und im Quartier arbeitende Menschen.

Ökologische Bauweisen und innovative Energiekonzepte sorgen für ein klimaneutrales Quartier- ein Leuchtturmprojekt für die Region Stuttgart.

Green Building ist der „Renner“: Backnang-West ist internationaler Modellstandort für innovative Green Building-Konzepte, die sich einzigartig mit der Lage an der Murr verbinden (z.B. nur begrünte Dächer).

## SOZIAL. ÖKOLOGISCH. INNOVATIV.

### **Murr erleben oder: Leben am Wasser**

Die Besonderheit des Quartiers: Es liegt an der Murr. Die Murr bildet das Rückgrat und besondere Erlebnisräume von Backnang-West.

Das Erholungsband der Murr bietet Orte und Aufenthaltsbereiche für alle Altersgruppen – eine Murrinsel mit Strandbereich & Spielmöglichkeiten, eine Gastronomie mit Außenbereich zum Wasser und Sport- und Freizeitnutzungen auf dem Wasser.

Ein angelegter Grünstreifen mit Rad- und Fußweg verbindet das Quartier mit der Innenstadt und der umgebenden Naturraum mit Feuchtgebieten und der Felslandschaft.

Das naturnah gestaltete Murrufer mit Holzstegen/Brücken, angelegten Terrassen, Sitzstufen und Liegeflächen lädt ein zur Entschleunigung, zur Erholung und zum Naturerleben.

## VISION QUARTIER BACKNANG-WEST

### Raum zum Wohlfühlen, Zusammenkommen und zum Aktiv sein

Die Gemeinschaftsstraßen, Plätze, Grünflächen bieten vielseitige Nutzungsmöglichkeiten für Bewohner, Besucher und Beschäftigte jeden Alters. Der öffentliche Raum im Quartier fördert ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Bewegung, Interaktion und Erholung.

Im Kontrast zu der kompakten Bebauung entwickeln sich hochwertige Freiräume. Diese können sowohl urban gestaltet oder naturnah gestaltet und bepflanzt sein.

Flanierwege verbinden die Gebäude mit den Freiräumen und der Murr.

### Mobilität ist erfrischend anders – smart und vernetzt

Bestehende Barrieren werden durch kreative und innovative Verbindungen mit der Umgebung aufgelöst, das unterstreicht die Qualität des Quartiers.

Die Mobilität von Menschen ist bedarfsorientiert, digital unterstützt und vernetzt organisiert; die Waren werden durch ein intelligentes Zubringersystem und Verteilpunkte teilautonom ausgetauscht.

Die Organisation des ruhenden Verkehrs ist intelligent und ohne Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität am Rand des Quartiers gelöst.

Ein Leben ohne privates Auto ist möglich. Die Erschließung des Stadtquartiers erfolgt über Gemeinschaftsstraßen. Diese sind multifunktional, umweltfreundlichen Verkehrsformen vorbehalten, auf ein Miteinander ausgelegt und durch gegenseitige Rücksichtnahme geprägt.

## SOZIAL. ÖKOLOGISCH. INNOVATIV.

### Backnang wächst zusammen – in guter Verbindung mit der Innenstadt

Backnang-West ist kein „isoliertes“ Quartier, sondern steht mit dem historischen Zentrum in harmonischer Beziehung.

„Mobilitätsdrehscheiben“ mit Quartiersparkhäusern an den Nahtstellen zwischen Innenstadt und Backnang-West werten den Zwischenbereich durch gute Architektur und Platzgestaltung auf.

Die grüne Achse an der Murr, zusätzliche Mobilitätsangebote und ein Innenstadtring-Bus fördern den Austausch und das Zusammenwachsen der alten und neuen Quartiere.

## Backnang-West - Leuchtturm für Klimaneutralität und innovative Bautechnik

Das Stadtquartier ist klimaneutral in Erstellung & Betrieb.

Erreicht wird dies durch einen Energiemix, der auf erneuerbaren Energien basiert, und durch innovative Bautechnologien.

Backnang-West ist „enkeltauglich“. Gebäude werden unter dem Aspekt der Lebenszyklusbetrachtung gebaut. Dabei wird Wert darauf gelegt, wiederverwendbare und regionale Materialien zu verwenden.

Backnang-West trägt deutlich zur Verbesserung des Stadtklimas bei: Durch minimale Versiegelung, durch seine Bäume, Wiesen- und Wasserlandschaft und durch Green Building.

Green Building ist der „Renner“: Backnang-West ist internationaler Modellstandort für innovative Green Building-Konzepte, die sich einzigartig mit der Lage an der Murr verbinden (z.B. nur begrünte Dächer).

## Ergebnisse

### Reflektion und Beratung der Impulse aus dem Bürgerdialog

In selbstmoderierten Teams wurden die Ergebnisse des Bürgerdialogs #4 reflektiert. Die vier themenbezogenen Arbeitsgruppen orientierten sich dabei an drei Leitfragen:

- Welche Fragen sind den Bürgern wichtig?
- Was sollten wir zusätzlich bedenken?
- Welche Zielkonflikte sind zu lösen?

### Gruppe Grün

#### Fragestellung

**Was bedeutet für das Quartier Backnang-West „Nachhaltigkeit“?  
Und wie wird der Stadtteil enkeltauglich?**

#### Ergebnisse

Welche Fragen sind den Bürgern wichtig?

- Ergebnis: Klimaneutralität (→ Mobilität, Bauen, Wohnen, Betreiben)
- Ganzheitliches Konzept und Entwicklung des Quartiers
- Lokale Identität, ortsspezifische Lösungen
- Naturnahe Freiräume, Begrünung
- Wandelbare Strukturen

Was sollten wir zusätzlich bedenken?

- Soziale Qualitäten einbeziehen
- [Auswahl der Materialien]
- Wirtschaftlichkeit miteinbeziehen
- Lebendiges Quartier (Durchmischung, Vielfalt der Nutzung, soziale Vielfalt)
- Beteiligung als aktives Prozesselement
- Flexibler Prozessablauf / Design → kann auf Veränderungen reagieren
- Lebenszyklus betrachten → wirtschaftliche Potenziale der Nachhaltigkeit

Welche Zielkonflikte sind zu lösen?

- Effizienz und Wirtschaftlichkeit
- Interessen der Eigentümer
- Einwohnerdichte

### Gruppe Gelb

#### Fragestellung

**Welche innovativen Energiekonzepte sollte es im neuen Quartier geben?**

#### Ergebnisse

Welche Fragen sind den Bürgern wichtig?

- Energie und Grün kein Gegensatz! Wie lässt sich Solarenergie mit Grünflächen kombinieren?
- Ist Klimaneutralität bezahlbar?
- Wie kann Versorgungssicherheit gesichert werden?
- Wie wird die Energieversorgung organisiert?
- Wie können geeignete Solarflächen generiert werden?

Welche Zielkonflikte sind zu lösen?

- Vorgaben vs. Eigentumsverhältnisse
- Quartierskonzept vs. Anschlusszwang (und Aufsiedlung)
- Energiekonzept muss wirtschaftlich attraktiv sein im Sinne des Klimaschutzplans (Methodik definieren!)

Was sollten wir zusätzlich bedenken?

## Gruppe Blau

### Fragestellungen

**Welche innovativen Bautechniken sollte es im neuen Quartier geben?**

### Ergebnisse

Welche Fragen sind den Bürgern wichtig?

- Zirkulär  
-> Life Cycle -> Flexibilität (Nutzung)
- Modular <-> Vorfertigung
- CO<sub>2</sub>-neutral
- Nachprüfbar (KPI)
- Gesund, schadstofffrei
- Lokal
- Schnell (kurze Bauzeit)

Was sollten wir zusätzlich bedenken?

- Typologien
  - Aneignbarkeit
  - EG Teil des Quartiers
  - Nutzungsflexibilität
  - urbanes Gebiet (BNO)
- Ökonomie, Rationales bauen
- Bau- und Planungsprozess der Innovation fördert und sichert (IBA)
- UG als Problem
- Dach als 5. Fassade
- Versorgungsnetze (zentrale/dezentrale Lösungen)
- Quartier als Bezugsgröße

Welche Zielkonflikte sind zu lösen?

- Dichte (3.0)
  - Backnanger Gemütlichkeit; Freizeit, Erholung, Freiraum; Mobilität/ Stellplatzschlüssel
- Ökonomie: Vielfalt Bauträgermodelle (Lage hilft) Phasierung hilft
- Bestandserhalt – Dichte – Ökonomie
- Innovation vs. Ökonomie
- Reduktion SPS – Persönliche Freiheit  
Unsicherheit  
Mob. Zukunft

## Gruppe Rot

### Fragestellung

**Welche Bausteine beeinflussen das Stadtklima positiv?**

### Ergebnisse

Welche Fragen sind den Bürgern wichtig?

- Zukunftsorientiertes Freiraumkonzept
- Viel grün und Dichte
- Wasser erleben

Was sollten wir zusätzlich bedenken?

- Atmosphärische Qualität der Freiräume
- Gemeinschaftsflächen, -einrichtungen
- Prinzip „Sponge-City“
- Urbane Wasserlandschaften
- Beseitigung bzw. Management für Altlasten
- Aufschütten? (hochwasserfrei)
- Renaturierung Murr (altes Bett, inkl. Mühlkanal)
- Badequalität: Ufer, Wasser, Wasserspiegel
- Retentionsraum – Hydraulik
- Sehr gute Sandqualität
- Biodiversität
- Kaltluftströme aktivieren
- Begrünte oder helle Dächer

Welche Zielkonflikte sind zu lösen?

- Altlasten (Sarkophag) <-> Entsiegelung
- Renaturierung <-> Nutzbarkeit
- Fassadenbegrünung <-> Brandschutz
- Interessenausgleich <-> Wirtschaftlichkeit

## Ergebnisse der vertiefenden Arbeitsphase

In der zweiten Arbeitsphase wurden in drei moderierten Gruppen die Themen Nachhaltigkeit, Energiekonzept sowie innovative Bautechniken vertieft. Dabei wurden zunächst gruppenspezifische Leitfragen bearbeitet und im Anschluss Vorschläge für die nächsten Schritte und die Gestaltung des Wettbewerbsverfahrens erarbeitet.

### Gruppe 1

#### Vorentwurfsrelevante und phasengerechte Nachhaltigkeitsziele und -kriterien für Auslobung und Vorprüfung

Was muss in einem Wettbewerb gefordert werden, damit höchste Nachhaltigkeitsziele erreicht werden können?

- „Richtige“ Verfahrensbeteiligte → jemand in Jury mit „Nachhaltigkeits“-Hut
- Auslobungsunterlagen:
  - Klimagutachten
  - Bodengutachten
  - Hochwasserschutz: Planunterlagen
  - Historischer Hintergrund des Areals, lokale Identität
  - TN neue Geschichte erzählen lassen

Welche detaillierten Nachhaltigkeitsziele und -kriterien sind in der Auslobung zu thematisieren?

Hauptkriterien

- Ökologische und Freiraumqualität
- Ökonomie
- Soziale Nachhaltigkeit/ sozio-kulturell

#### Kriterien

#### Ziele

▪ Öffentlicher und privater / gemeinschaftlicher Freiraum	▪ Ziel: qualifizierte, multifunktionale Freiräume schaffen (biodivers, Wassermanagement)
▪ Biodiversität	▪ Biodiversität dichter in bebaute Gebiete bringen, Konzept „Schwammstadt“
▪ Lebendiges Quartier für verschiedene Nutzergruppen	▪ multifunktionaler, erlebbarer, beispielbarer Freiraum
▪ Grünvolumen und Kühlung	▪ Stärkung des Grünvolumens über Fassaden- und Dachbegrünung
▪ Green-Cycle	
▪ Dichte	▪ Kreative Organisation der Dichte (Baudichte + Nutzerdichte)
	▪ Wohnformen vielfältig und alternativ (Beispielgrundrisse)
	▪ Vielfältige soziokulturelle Nutzungen

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Umfang mit dem Bestand</li></ul>   | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Bestand maximal sinnvoll erhalten (Identität und Sinnhaftigkeit) und Nutzungsvorschläge machen</li></ul>  |
| <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Energiebedarf</li><li>- Kompaktheit</li><li>- Orientierung</li><li>- Besonnung</li></ul> |   |
| <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Energiebedarfsdeckung</li><li>- Erneuerbare Energien</li></ul>                           |   |
| <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Soziale und funktionale Vielfalt/Infrastruktur</li></ul>                                 | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Nutzungsvielfalt</li></ul>  |
| <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Mobilität</li></ul>  | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Optimaler Lärm- und Schallschutz</li><li>▪ Sharing-Prinzip</li><li>▪ Radverkehr und Fußgängerinfrastruktur</li><li>▪ Mobilitätshubs</li><li>▪ Parkierungskonzept (wenig Binnenverkehr, zentrale Gemeinschaftsgaragen)</li><li>▪ Anlieferung</li></ul> |
| <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Einbindung in die Umgebung</li></ul>   | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Wichtige Bezüge, Umgebung, Topografie optimal berücksichtigen</li></ul>   |

## Lassen sich diese qualitativ oder quantitativ durch die Vorprüfung erheben?

Jeweils spezifisch für die Kriterien und Ziele

Welche Wettbewerbsabgabeleistungen sind hier von den Teilnehmer\*innen zu erbringen?

- Piktogramme, Prüfplan: was wird erhalten, was abgerissen?
- Konzept für klimaneutrales Arbeiten und Wohnen → Szenario

## Entwicklung von Lösungsansätzen für die nächsten Schritte und Gestaltung des Wettbewerbsverfahrens

- Neue Strategie? Input nach Ablieferung und Dialog
- Zwischenkonzept
- Beteiligung von Bürgern/ Beirat

## Gruppe 2

### Zukunftsweisendes Energiekonzept für das Quartier

#### Wie kann das Ziel CO<sub>2</sub>-neutral und ausgeglichene Energiebilanz über das Jahr erreicht werden?

- Was wird in die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz aufgenommen?
  - Haushaltsstrom
- Erstellung
- Mobilität
- Heizen, Kühlen, Wärmewasser
  - Inwieweit muss das Thema Energie in die Ausschreibung aufgenommen werden?
  - Bei hoher Dichte kann allein mit PV die benötigte Energie nicht erzeugt werden
  - Baugebiet ist energetisch ein offenes System
  - Erreichbares Ziel <1t CO<sub>2</sub> pro Jahr ist erreichbar → annähernd CO<sub>2</sub>-neutral
  - Reduktion des Energieverbrauchs
  - PV spielt große Rolle
  - Wärmepumpe ist CO<sub>2</sub>-neutral wenn der Strom regenerativ erzeugt wird
  - Möglichst viel lokal produzieren
  - Maximale Solarisierung
  - Optimieren zwischen Reduzieren und Erzeugen aus Erneuerbaren
  - Erdgasnetz guter Speicher für H<sub>2</sub>
  - Technische Details für die Auslobung nicht interessant
  - Maximale Solarisierung (aktiv + passiv)
    - Angabe m<sup>2</sup> PV/ m<sup>2</sup>BGF
    - Differenzierung zwischen Dach- und Fassadenfläche
  - Zieldefinition in Präambel: CO<sub>2</sub>-Neutralität ist angestrebt
    - genauere Angaben im Architektenwettbewerb
    - Architekten- und Ingenieurwettbewerb in Kombination sinnvoll dann wird relevant:
      - Energiebilanz
      - Optimierung zwischen Reduzierung und regenerativer Erzeugung
      - realistische, ambitionierte Erreichbarkeit der CO<sub>2</sub>-Reduktion (<1t CO<sub>2</sub>/a) → Quantifizierung

#### Weitere Fragestellungen

- Low-Tech vs. High-Tech – sind beide Strategien erfolgversprechend?
- Was ist noch nicht da, könnte aber in den nächsten Jahren marktreif werden?
- Welche lokalen Energiepotentiale und Synergien erscheinen aus heutiger Sicht beachtenswert?
- Entwicklung von Lösungsansätzen für die nächsten Schritte und die Gestaltung des Wettbewerbsverfahrens

## Gruppe 3: Innovative Baustoffe

Welche Mehrwerte generieren innovative Bautechniken für alle Beteiligten (Stadt, Träger, Bauherren, Bewohner\*innen)?

- Minimalinvasive Eingriffe und Bauweisen
- „Pionierspirit“/ Sichtbarkeit/ Image
- Mehr Nutzungsqualität
- Neue Stadtentwicklungsstrategien
- Bauwesen als Wirtschaftsfaktor in Transformationsprozess
- Riva Aushängeschild/ Forschungsfeld

Welche Hindernisse stehen dem Einsatz von innovativen Bautechniken entgegen?

- Vergabeprozess Ängstlichkeit
- Kosten von Pionierprozess

Entwicklung von Lösungsansätzen für die nächsten Schritte und Gestaltung des Wettbewerbsverfahrens

- IBA 2030 DGNB CO<sub>2</sub> Wahrheit

Welche Ziele und Standards sollte es geben?

- Ziele sind klar – Spezifikation gehört nicht in Wettbewerb
- Nur qualitativ
- Adressierung von Zielkonflikten
- Illustration von Atmosphären

Was hätten sie schon immer tun wollen und durften es bisher nicht?

- Stadt ohne B-Plan
- Umbauen/ weiterbauen/ leichte Elemente
- Die neuen Leichtbaustoffe 1:1 bauen
- Wandelbare Dächer über öffentlichen Räumen
- Leichtbaucocons in Bestands(hallen)
- Hochhaus (200m)
- Altstadt bauen in Maßstab  
Identität über Material; Nähe Dichte

## Jury

- Fachliche Kompetenz zum Thema Nachhaltigkeit und Klima muss vertreten sein, z.B. Ingenieur, mit Stimme
- Nach Masterplan kommt Baufeldentwicklung

## Monitoring

- Wichtiger Aspekt der IBA27-Prozesse
- DGNB-2030 könnte hier ein gutes Tool sein